

Das ganze Dorf half bei der Ernte

Am 5. September 1961 meldete die LPG „Freier Bauer“ Schmölln-Sommeritz der SED-Kreisleitung: Die Getreideernte ist abgeschlossen, der Staatsplan ist erfüllt.

Dieses große Ergebnis konnte durch die Führungsarbeit der Parteiorganisation der LPG Typ I erreicht werden. Von ihr ging die Initiative zur Mobilisierung des ganzen Dorfes aus. Das Getreide von einer 100 Hektar großen Fläche mußte verlustlos und termingemäß eingebracht werden. Für diese Arbeit brauchten wir das ganze Dorf und alle verfügbaren Zugkräfte und Geräte. Uns kam zugute, daß sich am 14. Februar dieses Jahres beide LPG Typ I des Ortes zusammengeschlossen hatten. Dadurch waren wir in der Lage, alle Kräfte konzentriert und unter einheitlicher Leitung einzusetzen.

Die LPG konnte aus eigenen Arbeitskräften zwei Druschkolonnen bilden, die von 9 bis 17 Uhr und von 19.30 bis 24.00 Uhr tätig waren. Es entstand eine „Pause“ von etwa drei Stunden, die die Bauern zur Versorgung des Viehs brauchten. Wir konnten uns aber nicht leisten, die Dreschmaschine drei Stunden Stillstehen zu lassen. Für diese Zeit mußte also eine dritte Druschkolonne auf die Beine gebracht werden.

Die Parteileitung war sich darüber im klaren, daß es im Dorf eine große Bereitschaft gab, der LPG bei der Ernte zu helfen. Aber mit all diesen Menschen mußte gesprochen werden, und das war in erster Linie Sache des Ortsausschusses der Nationalen Front des demokratischen Deutschland.

Zunächst beriet sich die Parteileitung mit den Blockfreunden der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands. Es gab volle Übereinstimmung zu den von der Parteileitung der LPG gemachten Vorschlägen, wie das Dorf der LPG bei der Getreideernte helfen wird. Diese Aussprache bewirkte, daß die im Ortsausschuß vertretenen Blockparteien mit gleichen Vorstellungen auftraten. Die Parteileitung hielt es in dieser Situation für zweckmäßig, geschlossen an der Sitzung des Ortsausschusses teilzunehmen und die Verantwortung nicht nur den Genossen

zu überlassen, die Mitglied des Ortsausschusses sind.

Immer wieder bewährt sich, daß im Ortsausschuß der Nationalen Front alle Parteien und Massenorganisationen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, mitarbeiten, wodurch alle Schichten des Dorfes vertreten sind und der Ausschuß in die Lage versetzt wird, an alle Menschen heranzukommen. Alle Ausschußmitglieder waren sich darüber im klaren, daß sich die Nationale Front einsetzen muß, um die Ernte zu sichern und ihre ganze Kraft und Autorität in die Waagschale werfen muß, um alle verfügbaren Kräfte zu gewinnen. Da alle Bauern und ihre Familienmitglieder bereits Mitglieder der LPG sind, kam es darauf an, die im Ort wohnhaften Industriearbeiter und deren Frauen, soweit sie noch Hausfrauen sind, zu gewinnen. Sie sollten in erster Linie die dritte Druschkolonne bilden. Ein ganzer Teil dieser jungen Industriearbeiter gehört zur Freiwilligen Feuerwehr. Der Leiter der Freiwilligen Feuerwehr ist ein parteiloser Kollege, der zugleich Mitglied des Ortsausschusses der Nationalen Front ist. Er sprach im Auftrage des Ausschusses mit diesen Arbeitern. Es zeigte sich, daß die Einschätzung der Partei hinsichtlich der Bereitschaft der Bevölkerung zur Mitarbeit richtig war. Kollege Eberhard Franke, der als Schlosser in der Stadt arbeitet, sagte, es sei eine Selbstverständlichkeit, daß er der LPG hilft. Kollege Hiller, der als Dreher im VEB Präzisionswerkzeugfabrik Schmölln arbeitet, meinte, daß er mitarbeitet, weil er weiß, daß die Ernte zu sichern ist und die Felder schnell geräumt werden müssen, um sie für die neue Saat frei zu haben.

Die Aussprache mit den verschiedensten Menschen verlief nicht glatt. Fragen tauchten auf, die wir beantwortet haben. Der etwa 18jährige FDJ-Sekretär, von Beruf Tischler, war nicht so recht begeistert, mitzuarbeiten, weil er glaubte, daß er durch seinen Einsatz bei der Sicherung der Ernte allein die Bauern reicher machen würde. Ihm wurde gesagt, daß es darum geht, gemeinsam das Brot des gan-